

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 43

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

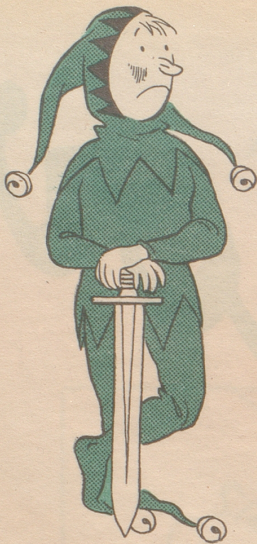
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Läbes-Most

Lieber Nebil!

Sieh Dir beiliegende Photo an und sag mir, was Du zum ‚Läbes-Most‘ meinst. Ich habe noch keinen gekauft. Ich wollte zuerst wissen, was es Deiner Meinung nach damit auf sich habe.



Er wäre ja billig.
In neugieriger Ergebenheit
Dein Neffe Rudolf.

Lieber Rudolf!

Schönen Dank für die hübsche Photo. Des Rätsels Lösung scheint mir darin zu liegen, daß die Erfinder dieses ‚Läbes-Mosts‘ literaturbewanderte Leute sind und die Parallele zwischen Most und Leben, so wie Goethe sie im ‚Faust‘ angedeutet hat, sich zunutze machen: ‚wenn sich der Most auch ganz absurd gebärdet, es gibt zuletzt doch noch e Wein‘. Beides würde ich an Deiner Stelle ausprobieren — ob er sich absurd gebärdet, und ob er doch noch ‚e Wein‘ gibt, wie der in Frankfurt geborene Dichter sagt.
Dein Nebil.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspaltes, Rorschach» zu adressieren.

Frl. Klara

Lieber Nebi-Onkell

Das beiliegende Inserat verwirrt mich ganz:

Frl. Klara

von Wollishofen, bitte bringen Sie mir sofort meine Schlüssel auf das Fundbüro, Werdmühleplatz. (846170)

Ich frage mich, warum holt denn der Inserent nicht einfach seine Schlüssel bei Klara in Wollishofen ab! Vielleicht verwahrt das Frl. Klara in Wollishofen von mehreren Personen die Schlüssel. Weiß sie dann, welche Schlüssel sie im Fundbüro abgeben muß! Kannst Du den Nebel spalten, der mich umgibt!

Herzlichen Gruß!

Eine Gwundrige.

Liebe Gwundrige!

Allzu gwundrig sollte man nicht sein! Und allzusehr grübeln hat keinen Sinn. Aber Deine Sorgen möchte ich haben!

Herzlichen Gruß!

Nebi.

Vespisten

Lieber Nebil!

In einer Tageszeitung las ich vor einiger Zeit einen Bericht über die gegenwärtige parteipolitische Lage Italiens. Darin war u. a. die Rede vom rechten Flügel der Partei de Gasperis, den sog. ‚Vespisten‘. — Vespisten! Einen ganzen Feriennachmittag sann ich darüber nach, woher wohl dieser schöne Name stammen könnte. Da las ich zufällig ein Inserat, welches Zahlenangaben über die in der Schweiz immer größer werdende Gemeinde der ‚Lambrettisten‘ enthielt; und da ging mir eine Stallaterne auf! (Ein Lambrettist, sofern Du das noch nicht wissen solltest, ist der glückliche Besitzer und Fahrer einer ‚Lambretta‘; und die von den ‚Lambrettisten‘ neu ins Leben gerufene — etwas lärmige — internationale Bewegung dürfte deshalb mit Recht ‚Lambrettismus‘ genannt werden.) Aha, dachte ich: ‚Lambrettisten‘ — da hab’ ich’s: Diese ‚Vespisten‘ sind demnach offenbar die nicht weniger glücklichen Besitzer einer ‚Vespa‘, und in Italien haben sie also bereits eine parlamentarische Vertretung. Warum auch nicht! Gleicher Besitz verbindet; ja, sogar der Nicht-Besitz der nämlichen Sache hat schon politische Bewegungen erzeugt, man denke da nur an die ‚Sans-culotten‘! — Item, aber was nicht so recht ins Bild passen will: Warum bilden nun die Vespisten, die zweifellos regelmäßig per ‚Vespa‘ ins Parlament gefahren kommen, den rechten Flügel einer bereits schon rechts stehenden Partei! Ist denn die ‚Vespa‘ nicht das Zweirad-Auto des kleinen Mannes! — Diesen Nebel hab’ ich bis jetzt nicht zu spalten vermocht! Gelingt’s vielleicht Dir!

Mit Gruß! Hans-Chaschper.

Lieber Hans-Chaschper!

Du irrst. Das Auto des kleinen Mannes ist nicht die Vespa, so wenig wie die Lambretta. Das Auto des kleinen Mannes ist vielmehr der ‚Ami‘. De Gasperis Genialität ist es gelungen, den rechten Flügel, die Vespisten, mit dem



linken, den Lambrettisten, unter einen Hut zu bringen, wenn das Bild nicht zu kühn ist. Die Gefahr für ihn sind die ‚Amis‘, die ihm schon zugerufen haben: mein Freund, kannst Du nicht länger sein? (Dabei ist er gar nicht so lang!) Von den Velosolexappealern ganz zu schweigen, die wiederum die Frauen aufgewiegelt haben. Es ist da nicht so leicht zu regieren wie bei uns, wo die Frauen immer noch kein Stimmrecht haben und es wohl auch nicht bekommen werden, wenn sie sich nicht als Wespistinnen oder besser als Hornissistinnen organisieren.

Mit Gruß!

Nebi.

Blut und Milch

Lieber Nebil!

Folgender Ausschnitt hat mich zu einer neuen, verbesserten Auflage des sowieso veralteten ‚Faust‘ inspiriert:

St. „Blut ist ein ganz besonderer Saft“ sagt Mephistopheles in Goethes ‚Faust‘, aber auch von der Milch läßt sich daselbe sagen, wie Herr Landwirtschaftslehrer und Käfereinspektor in seinem letzten Dienstagabend im Sekundarschulhausaal von der Bürgerpartei veranstalteten Vortrag eingangs mit Recht bemerkte. Seine Ausführungen waren

Könntest Du mir mit Deinem dichterischen Talent vielleicht einige gute Tips geben! Mephistopheles müßte natürlich in der Gestalt eines Käfereinspektors auftreten, dessen Tage gezählt sind. Die Rolle, die die Milch zu spielen hat, ist mir noch nicht ganz klar. — Ich zähle auf Dich Deine Nichte Dorothee.

Liebe Nichte Dorothee!

Du bist auf dem Holzwege. Die Gebiete in der deutschen klassischen Dichtkunst sind, was Zitate betrifft, seit langem reinlich getrennt. Milch ist Sache Schillers, nicht Goethes, und gerade in dem uns besonders heiligen Drama ‚Wilhelm Tell‘ kommt die Sache mit der ‚Milch der frommen Denkart‘ vor. Der Käfereinspektor hat sich also ahnungslos in den Goethe verirrt, wohin er nicht gehört und woraus wir ihn mit dem Ruf ‚zurück zu Tell‘ wieder vertreiben wollen. Wenn’s sein muß, mit Gewalt!

Dein Nebil.

Katastrophenschutz

Lieber Nebil!

Ich las in der Zeitung:

Daß dieses «Bonn» selbst dem Bundesfinanzminister eine katastrophale Angelegenheit geworden ist, wird aus der Entnahme von 173 395 DM für den Ankauf von Kunstwerken zur Ausstattung von Bundesämtern aus dem — «Katastrophenfonds» geschlossen.

Dies hat mich zu folgendem Gedicht begeistert:

Bonn ist bon.

In Bonn wird äußerst bon gebaut,
Doch wie es scheint sehr füür.
Aufs Künstlerische wird geschaut,
In Deutschlands Ochsenstüür.

Der Bilderschmuck im Kanzlerhaus
Ist durchaus etwas nutz.
Das Geld stammt aus dem Beutel raus
Für Katastrophenschutz!

Gruß!

W. S.

Lieber W. S.!

Ich habe die angekauften Bilder noch nicht gesehen. Vielleicht sind sie so, daß man sofort merkt, daß sie aus dem Katastrophenfonds finanziert sind.
Gruß! Nebil.